

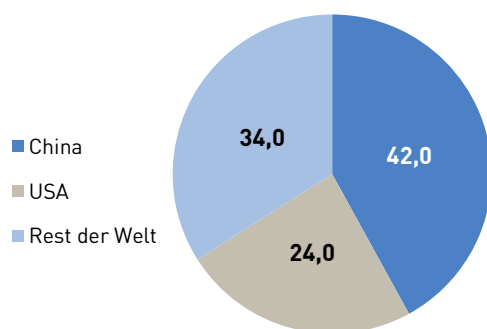
Chart of the Week

Wirtschaftlicher Druck auf die EU: USA und China als Haupttreiber

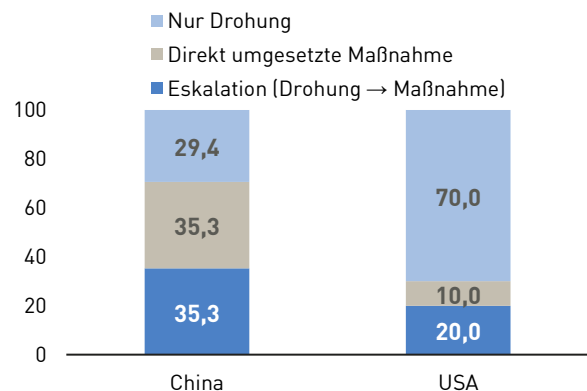
In einem zunehmend geoökonomisch geprägten internationalen Umfeld dienen Handel, Investitionen, Technologiezugang sowie die Versorgung mit Energie und Rohstoffen nicht mehr ausschließlich dem gegenseitigen wirtschaftlichen Nutzen. Sie werden zunehmend auch gezielt als wirtschaftliche Druckmittel eingesetzt. Laut Tajoli et al. 2026, umfasst wirtschaftlicher Druck Maßnahmen oder deren Androhung durch Drittstaaten, die Handel oder Investitionen betreffen und darauf abzielen, politische Entscheidungen der EU oder einzelner Mitgliedstaaten zu beeinflussen. Die Intensität des wirtschaftlichen Drucks auf die EU hat sich seit 2024 verdreifacht (vgl. neue Datenbank des Italian Institute for International Political Studies (ISPI)). Mit einem Anteil von 42 % an den erfassten Fällen ist China der wichtigste Ausgangspunkt wirtschaftlicher Druckausübung auf die EU. Doch auch enge Verbündete greifen auf solche Instrumente zurück: Auf die USA entfallen 34 % der Fälle. Insgesamt sind in über 80 % der Fälle europäische Unternehmen direkt betroffen.

Zwei Hauptakteure, unterschiedliche wirtschaftliche Druckstrategien

Ursprungsländer wirtschaftlicher Druckausübung auf die EU
Anteil in % an den Fällen im Zeitraum Januar 2018 bis Mai 2026



Art der wirtschaftlichen Druckausübung nach Verursacher
Anteil an den Fällen im Zeitraum Januar 2018 bis Mai 2026 in %



Quelle: Tajoli et al. 2026.

Die wirtschaftlichen Druckprofile der USA und Chinas gegenüber der EU unterscheiden sich deutlich. Die USA setzen vor allem auf Zolldrohungen und die Einflussnahme auf regulatorische Entscheidungen der EU. Rund 60 % der seit 2018 erfassten US-Druckmaßnahmen entfallen auf den Zeitraum seit 2025 und stehen in engem Zusammenhang mit der Zolloffensive der zweiten Trump-Administration. China hingegen nutzt ein breiteres Spektrum an Instrumenten, das von Drohungen über tatsächlich umgesetzte Maßnahmen bis hin zu gezielten Eskalationen reicht. Dabei spielen strategische Abhängigkeiten und Engpässe in globalen Lieferketten eine zentrale Rolle. Ein aktuelles Beispiel sind die 2025 eingeführten chinesischen Exportkontrollen für Seltene Erden und daraus hergestellte Magnete.

FAZIT: Die rasante Zunahme wirtschaftlicher Druckmaßnahmen zeigt, dass Europa seine geoökonomische Handlungsfähigkeit stärken muss. Dafür braucht es eine Diversifizierung der Handelsbeziehungen, den gezielten Abbau strategischer Abhängigkeiten und einen stärkeren EU-Binnenmarkt. Zugleich muss die EU in der Lage sein, wirtschaftlichem Druck mit glaubwürdigen handelspolitischen Instrumenten entgegenzutreten – möglichst in enger Abstimmung mit gleichgesinnten Partnern, die sich weiterhin für offene Handelsbeziehungen einsetzen. Wirtschaftliche Offenheit und strategische Widerstandsfähigkeit sind dabei keine Gegensätze, sondern müssen gemeinsam gestärkt werden. Unsere interessenpolitischen Schwerpunkte 2026+ zeigen, wie sich auch unter veränderten geoökonomischen Rahmenbedingungen internationale Chancen nutzen lassen.



Weitere
Publikationen
finden Sie auf
unserer Website!

Medieninhaber/Herausgeber:
Wirtschaftskammer Österreich
Abteilung für Wirtschafts- und Standortpolitik
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
wp@wko.at, wko.at/wp, Tel: +43 5 90 900 | 4401

Abteilungsleitung:
MMag. Claudia Huber

Chefredaktion:
Thomas Eibl

Autor/Ansprechpartner:
Raphael Terasa
Raphael.Terasa@wko.at
Tel: +43 5 90 900 | 4275
13. Oktober 2026